© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Entomologische Neuigkeiten.

Eine interessante Aberration von Melitaea Cinxia, L.

erzog in Anzahl im Sommer 1902 Herr Maschinenbauführer Sälzl in Regensburg, ein eifriger Sammler und Züchter von Schmetterlingen aus Raupen, die er im Monat April in Deuerling bei Regensburg an *Plantago major* fand. Er fütterte dieselben mit erwähnter Pflanze bis sie sich im Monat Mai verpuppten und im Monat Juni die Schmetterlinge lieferten. Leider hat Herr Sälzl die Raupen keiner genauen Untersuchung unterzogen, um sagen zu können, ob sie von der gewöhnlichen Form im Aussehen eine Abweichung zeigten. Die Zucht nahm ihren normalen Verlauf, ergab aber einen von der gewöhnlichen Form der *Cinxia* so verschiedenen Falter, dass es sich verlohnt, denselben hier zu beschreiben.

Diese erzielten Falter hatten durchgehends auf der Oberseite eine wesentlich dunklere Färbung als die gewöhnliche *Cinxia*; bei dem dunkelst gefärbten Exemplar, einem ♂, ist die Grundfarbe aller Flügel schwarzbraun mit einem schönen violetten Schiller bei gewisser Beleuchtung, während die rotbraune Zeichnung nur in grösseren oder kleineren Fleckchen auftritt; also das umgekehrte Verhältniss wie bei der typischen *Cinxia*, wo die Grundfarbe rotbraun und die Zeichnung gitterförmig schwarz aufgetragen ist. Bei diesem hier zu beschreibenden ♂ ist also die Hauptfläche der Oberseite der Flügel schwarzbraun, an der Basis der Vorderflügel gelblich bestäubt. Gleich hinter der Basis der Vorderflügel sitzt ein kleiner runder rotbrauner Flecken, dann folgt in der Mittelzelle ein grosser fast viereckiger rotbrauner Flecken und gleich darunter zwischen Medianast 1 und 2 ein etwas kleinerer; alsdann 3 etwas verloschene Fleckchen gleich hinter der Mittelzelle, und hinter diesen eine nach aussen gebogene Reihe von 8 verschiedenen grossen Fleckchen zwischen den Flügelrippen, von denen die zwei untersten am Innenrande sehr klein, der dritte zwischen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Medianast 1 und 2 etwas grösser und sehr weit einwärts gerückt ist, während die oberen folgenden 4 grösser nach aussen spitz zulaufend länglich geformt sind und einen nach aussen convexen Bogen beschreiben; der oberste am Vorderrande ist beinahe verloschen. Hinter dieser Reihe folgt eine zweite parallellaufende Reihe von 8 etwas kleineren Fleckchen, wovon das oberste vor dem Apex durch Subcostalast 4, schwarz durchzogen und heller weisslich gefärbt ist. Zwischen dieser äussern Reihe und den Franzen bleibt ein breiter schwarzer Aussenteil ganz ungefleckt, von welchem die weissen an den Rippen schwarz gefleckten Franzen leuchtend abstechen.

Die Hinterflügel sind fast ganz schwarzbraun mit nur schwachen Spuren von rotbraunen Flecken im Discus, und einer $2^1/_2$ mm vor dem Aussenrande, parallell mit diesem laufenden Reihe von 6 rotbraunen Fleckchen. Die Franzen sind auch hier wie an den Vorderflügeln scharf weiss und schwarz abstechend. Der Innenrandslappen ist schmutzig lehmgelb. Der Torax ist oben sammetschwarz; der Halskragen und die Seiten des Torax sind gelb behaart, der Hinterleib oben schwarzbraun, an der Seite gelblich behaart. Fühler, Füsse etc. sonst wie bei der typischen *Cinxia*.

Die Zeichnung der Unterseite der Hinterflügel zeichnet sich hauptsächlich dadurch aus, dass die schwarzen Einfassungslinien der mittleren weissgelben Binde und der äusseren Randmonde scharf schwarz und in dicken Strichen hervortreten, so besonders hinter den weissen Flecken des Basalteiles, wo die sonst rotbraune Grundfarbe fast ganz schwarz ausgefüllt ist. Zwischen diesen schwarzen Begränzungs- und Einfassungslinien treten die hellen fast weissen Binden und Flecken besonders grell hervor und verleihen dem Tierchen im Verein mit der schönen dunkel violett schwarzbraunen Oberseite ein wahrhaft vornehmes Aussehen.

Die übrigen Exemplare, auch die ♀ , haben fast alle denselben Character in Zeichnung und dunkler Färbung, nur mit wechselndem Auftreten von etwas mehr rotbraunen Fleckenzeichnungen. Im Allgemeinen aber haben sie alle eine wesentlich dunklere Oberseite als die typische Cinxia und gleichen daher viel eher einer dunklen *Athalia*, das oben beschriebene ♂ sogar einer *Dictynna*.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ob hier eine Hybridation zu Grunde liegt, lässt sich natürlich nicht bestimmen, ohne die Eltern gesehen zu haben; immerhin lässt sich aber so etwas vermuten, weil alle Exemplare der ganzen Zucht diese dunkle Färbung haben, die von der helleren rotbraunen Farbe der typischen Cinxia so auffallend abweicht. Wiederholte Zuchtversuche die Herr Sälzl heuer vornehmen will, können vielleicht einigen Aufschluss geben über die Ursache dieser veränderten Färbung, und wenn wiederholte Zuchten gleiche Abweichungen ergeben sollten, so wäre anzunehmen, dass man es hier mit einer sich abzweigenden neuen Form zu tun hätte, und in diesem Falle gebührte dieser Aberration ein eigener Name, so gut wie z. B. der ab. Britomartis, Assm.; ich würde daher dem Entdecker und Züchter zu Ehren den Namen ab Sälzlii vorschlagen. —

H. Lanz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Acosmetia caliginosa Hb.

Wenn ich im Folgenden über obige zarte Eule berichte, so sind es einerseits die wenigen Daten, die in den wissenschaftlichen Werken darüber verzeichnet sind, andererseits die in der Hauptsache nicht zutreffenden Angaben über die Oertlichkeiten, an welchen das Tier vorkommt, die mich hiezu veranlassten.

Acosmetia caliginosa kommt in hiesiger Umgegend von Mitte Juni ab, auf abgeholzten sehr sonnigen und bergigen Waldplätzen häufig vor. Es sind hauptsächlich die mit vielen Pflanzen von *Seratula tinctoria L.* bestandenen Oertlichkeiten, die der Falter mit Vorliebe aufsucht, wo er aber bei Sonnenschein und ruhigen Wetter sehr leicht aufgescheucht werden kann und unschwer die Beute des Sammlers wird; denn die Falterchen fliegen nur einige Schritte weit um sich dann wieder niederzulassen.

Die grauen Flügel sind mit vielen rotbraunen Flecken und Strichen bedeckt, die aber nur bei ganz frischen Stücken sichtbar sind und die sogenannte Eulenzeichnung leicht erkenntlich machen. Allerdings verlieren sich diese roten Schuppen nach kurzer Flugzeit und dann sind die Flügel einfach silbergrau glänzend.

Das runde, senkrecht gerippte Ei ist nach der Ablage grün und wird nach ungefähr 24 Stunden gelblich. Nach einigen Tagen erscheint am Scheitel ein grösserer rotbrauner Punkt und in der oberen Hälfte ein ebensolcher, jedoch nicht gleichbreiter Streifen. —

Die Eier werden an der unteren Blattseite von *Seratula tinctoria* abgelegt und es scheint diese Pflanze ausschliesslich als Nahrung zu dienen, denn wiederholte Versuche, das Räupchen mit *Sanguisorba officinalis L.* (in verschiedenen Werken als Nahrungspflanze angegeben) zu erziehen, schlugen fehl; die Räupchen gehen ein, ohne die Pflanze auch nur benagen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Am 7. Tage werden die Eier dunkler, der Scheitelpunkt und der braune Kranz verschwinden und am 8. Tage erscheint das durchsichtige weisse Räupchen, welches mit schwachen Härchen besetzt ist. Bald nach der Nahrungsaufnahme werden die Räupchen grün, die Rückengefässe scheinen dunkel durch und die Warzen werden schwarz. Die Blätter der Nahrungspflanze werden von den jungen Räupchen bis auf die obere Haut durchbohrt und in kurzer Zeit sieht ein Blatt, unter welchem mehrere Räupchen sitzen, aus, als wenn es mit einer Menge von Nadelspitzen durchstochen worden wäre. Vom dritten Tage ab werden die Frasspuren schon grösser, doch bleiben dieselben immer rund und schon am vierten Tage setzen sich die Räupchen zur ersten Häutung und zwar immer unter dem Blatt. —

Nach der nach 24 Stunden stattgefundenen Häutung zeigen die Raupen ein satteres Grün; über den Rücken laufen drei und an den Seiten je eine weisse Linie, in welch letzteren die die sehr schwer sichtbaren schwarz umrandeten Luftlöcher sich befinden. Die Ringeinschnitte, ebenso der Kopf und sämtliche Füsse sind hellgrün, bei schwacher Berührung ringelt sich das Räupchen zusammen und fällt zu Boden Die Frassspuren werden nun auffallender, von den Blättern bleiben teilweise nur noch die Rippen und die obere Haut stehen, letztere wird sogar oftmals mit verzehrt, jedoch wird nie das Futter vom Rande her benagt. In der Ruhe hängt das Räupchen an einem Faden frei in der Luft, oder es hält sich ähnlich den Spannerraupen mit den 3 letzten Fusspaaren am Blatte fest.

Am elften Tage erfolgt die zweite Häutung, sowohl die Streifen über den Körper als die Ringeinschnitte treten schärfer hervor, der Kopf wie auch die übrigen Körperteile sind mit kurzen Härchen besetzt Die Blätter werden nun ganz durchfressen. —

Nach der vom fünfzehnten bis sechzehnten Tage stattgefundenen dritten Häutung zeigt sich die Raupe in einem dunkleren Grün, der Kopf ist gelblich, auf jeden Ring sind vier weisse Punkte, welche auf den drei ersten und den beiden letzten Ringen verschwommener erscheinen. Die beiden ersten Punkte sind näher zusammen gerückt als die beiden folgenden.

Die am neunzehnten bis zwanzigsten Tage erfolgende vierte Häutung bringt keine besondere Abweichung von dem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

bisher gesagten; dass auffallendste ist, dass nun auf jeden Ring statt der bisherigen vier weissen Punkte deren sechs vorhanden sind und zwar sind die beiden neuen gegenüber den bisher beschriebenen so angeordnet, dass dieselben wieder weiter von einander entfernt sind: die Punkte stehen nun ungefähr so ⁚ ⁚ Grossartig ist nun die Fresslust, stets sind die Raupen mit der Nahrungsaufnahme beschäftigt; selbst vom Rande her werden die Blätter benagt. —

Am vierundzwanzigsten Tage schicken sich die Raupen zur fünften Verwandlung, zur Verpuppung an. Nun verschwinden die weissen Linien, der ganze Körper wird gläsern, weissgrün, es treten die Stigmen sichtbar hervor, über den Rücken ist ein roter Schiller verbreitet und unruhig laufen die Raupen umher einen passenden Platz zu ihrer fast elf Monate währenden Puppenruhe suchend.

Die in einem leicht zerbrechlichen Erdcocon befindliche Puppe ist ziemlich gedrungen. Die Flügelscheiden und der Kopf sind dunkelgrün, der übrige Teil glänzend rotbraun

Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass ganz in der Nähe des Flugplatzes, nur durch eine Strasse getrennt, feuchte Wiesen auf welchen ja das Tier vorkommen soll, sich befinden, aber noch nie wurde dort *caliginosa* weder aufgescheucht, noch gefangen.

Regensburg, Ende Juli 1903

M. Schreiber.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Hygrochroa syringaria L. ab Hofmanni Schreiber.

Aus ungefähr 60 Puppen von obiger Geometride schlüpften im vergangenen Juni auch die auf beigegebener Tafel unten abgebildeten 2 prachtvollen Aberrationen.

Die Grösse ist fast normal, die Flügelbeschuppung zeigt jedoch so auffallende Abweichungen von der Stammform, dass sowohl die Abbildung wie auch die folgende kurze Beschreibung in entomologischen Kreisen Interesse finden dürfte.

Die Farbe von Thorax und dem Wurzelfelde gleicht ganz dem der Stammform, nur ist letzteres schwarz gesäumt, welches bei der eigentlichen syringaria nur teilweise angedeutet ist. Auch das Mittelfeld ist fast normal, nur ist die Färbung mehr verschwommen. Ganz anders verhält es sich dagegen mit dem Saumfeld, welches in seiner ganzen Ausdehnung das Mittelfeld tiefschwarz begrenzt, nur nach aussen ist ersteres lichter, rotbraun; und auch heben sich hievon die tiefschwarzen Rippen und ganz besonders die ebenso gefärbten Fransen herrlich ab.

Auf der Unterseite ist das Saumfeld ganz schwarz und ist auch noch an den Oberflügeln die Spitze des Mittelfeldes, welche sich in das Saumfeld zieht, schwarz wie aus der Abbildung leicht ersichtlich.

Aus dankbarer Verehrung für den, dem Unterzeichneten im Leben so gewogenen, der entomologischen Wissenschaft nur allzufrüh entrissenen kgl. Regierungs- und Kreismedizinalrath Dr. Ottmar Hofmann nenne diese hervorragende Aberration, ab Hofmanni Schreiber.

Regensburg, im Juli 1903.

M. Schreiber.

Erklärung der Tafel:

Fig. 1. Hygr. syringaria L ♀ . . . . . oben.
„ 2. „ „ „ „ . . . . . unten.
„ 3. „ „ ♂ . . . . . oben.
„ 4. „ „ ♀ ab hofmanni . „
„ 5. „ „ „ „ „ . unten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

1.



♀

2.



♀

3.



♂

4.



♀

5.



♀

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg

Jahr/Year: 1903

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Lanz Hermann, Schreiber M.

Artikel/Article: Entomologische Neuigkeiten. Eine interessante Aberration von Melitaea Cinxia L.. Acosmetia caliginosa Hb., Hygrochroa syringaria L., neue Zugänge zur Regensburger Lepidopterenfauna. 52-58